

Relevanz der Lehrerpersönlichkeit

Beitrag von „wolkenstein“ vom 19. Oktober 2003 14:52

Morgen allerseits,

Heike die Hübsche hat ja lustigerweise das oberste Kriterium genannt - wenn wir uns mal vom Fachleiterblick abwenden und selbst Kriterien auszupuzzlen wollen. Erstes Kriterium: Gelingt es, den SuS etwas zu vermitteln, wenn möglich sachbezogen und über "was krieg ich für ne Note dafür?" hinaus. Das geht nur, wenn die SuS einem auf die Dauer glauben, dass man tatsächlich was zu vermitteln hat, woran sich der ganze Rattenschwanz mit gutem Lehrer-Schüler-Verhältnis, Lockerheit usw. anschließt. Noch ein schräges Beispiel: Unser Politiklehrer war dafür schulbekannt, dass er halbabgerissene CDU-Plakate wieder anklebte (damals waren wir noch alle links, war also unmöglich) und so ziemlich der gnadenloseste Benoter war, der rumlief. Es fand sich allerdings ein Club, der so sauer auf ihn war, dass wir immer bestens vorbereitet im Unterricht erschienen, nur um ihn mundtot zu kriegen. Seine Lehrerpersönlichkeit zeigte er dadurch, dass er diesem Club auch brav die Einsen gab, weil's ihm tatsächlich darum ging, uns beizubringen, unsere Meinung zu vertreten. Für untere Klassen und schüchternere Naturen war er allerdings völlig ungeeignet - und hier kommt vielleicht die Aufgabe der Schulleitung ins Spiel, Lehrerpersönlichkeiten mit geeigneten Kursen zusammen zu bringen. Nicht jeder Lehrer in jedem Kurs - eins der wenigen Vorteile am Fachlehrerprinzip ist immerhin, dass die SuS sich die für sie passende Lehrerpersönlichkeit raussuchen können. Ist doch auch schon was.

w.